

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

89.) Der schönste Altar.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

Ding unmöglich, ich habe auch unter meinem Bau und Aufsicht solche Herzen, ich arbeite daran, ich rotte und rente aus so viel ich kan, aber ohne deine Gnade und Hülfe ist alle meine Mühe und Arbeit umsonst: Ich erinnere mich, daß dein Heiliger Geist, ein Geist des Gerichts und des Brandes, oder der Hitze genannt wird: Ps. 4, 4. (b) Ach heiliger Gott! sende dieses Feuer in solche verwilderte Herzen, und laß es bis in den tieffsten Grund durchdringen, und alles was wider dich ist, ausbrennen, und verzehren, befeuchte sie alsdenn mit dem Blute deines lieben Sohns, und dem Thau deiner Gnade, besäe sie mit dem edlen Saamen deines lebendigmachenden Wortes, so werden sie hundertfältige Frucht bringen; Was mich betrifft, soll mich dieser Acker lehren, wachsam über mein Herz zu seyn, und dasselbe in stetigen Bau zu halten. Doch ist's mit meinem Fleiß allein nicht ausgerichtet, hilf du mir, mein Gott, und laß mich nicht!

(a) Tauler. Medull. p. 197.

(b) Herr Luth. Durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird.

89.) Der schönste Altar.

Es war in einer Kirchen von zween Christlichen Ehe-Genossen ein neuer kostbahrer Altar, von künstlichem Schnitz-Werk, mit Golde reichlich gezieret, verehret worden, als nun Gorthold nebst einem guten Freunde densel-

selben besichtigte, sagte er: Man kan nicht in Ubrede seyn, daß die lieben ersten Christen in ihren Versammlungs-Plätzen nicht sondern Pracht und Schein gesucht, sie hatten schlechte hölzerne Tische, gläserne oder zinnerne Kelche (a) und einen unansehnlichen geringen Stuhl, darauf der Bischoff oder Hirte der Gemeine saß, das Volk zu unterrichten: Es waren ihre Kirchen, wie der Stall zu Bethlehem, darinnen das größte Wunder war, das Jesulein in einer Krippen liegend, und von Maria und Joseph bewundert und angebetet. Doch nachdem die Kirche unter denen Christlichen Kaysern Friede bekommen, hat man angefangen die Kirchen zu schmücken, und mit allerley Zierrath ansehnlich zu machen; Und wenn die Welt das meiste Gold und Silber zur Uppigkeit und eiteler Pracht anwendet, so wirds ja verhoffentlich nicht unrecht seyn, wann sich fromme Herzen finden, die etwas davon zu den Füßen des HErrn Jesu legen, und damit, daß sie seine Liebe, sein Blut und Verdienst über alle Schätze der Welt achten, öffentlich bezeugen. Es ist mir gewiß von Herzen lieb, wann ich sehe, daß die Liebe des HErrn Jesu doch von etlichen erkannt, und vor aller Welt mit solchen Denkmahlen gerühmet wird. Unser werther und theurer Erlöser hat im hochwürdigen Abendmahl uns ein Gedächtniß seiner Liebe gestiftet, warum sollten wir

Iff 4

wir nicht nach Vermögen, aus einem gläubigen und dankbaren Herzen, ein Denkmahl unserer Gegen-Liebe hinterlassen? Ich gedenke hiebey an jenes frommen Juden Wort, (b) welcher spricht: „Wann die ganze Erd-Kugel „plötzlich in einen Gold-Klumpen verwandelt, „und so fort durch der Künstler Hand, dar- „aus lauter Wohnungen und Tempel bereitet „würden, so wäre es doch nicht einmahl vor „einen tüchtigen Fuß-Schemel unsers Gottes „zu achten: „ Und was ist alles Gold der Welt, gegen das Blut und die Liebe des Herrn Jesu? Bald aber fuhr er fort, sagend: Meynet ihr aber wohl, daß auch der Geringste unter denen heiligen und gläubigen Liebhabern des Herrn Jesu noch einen bessern und köstlichen Altar erbauen kan? Ob gemeldeter Jude, thut bald nach den angezogenen Worten hinzu, die geheiligte Seele sey dennoch Gottes Wohnung, und ich will sagen, das bußfertige und gläubige Herz sey der schönste Altar. Ich habe in den Kirchen-Geschichten eine merkwürdige Erzählung gefunden: (c) Lucianus, ein Lehrer der Kirchen und Priester (d) zu Antiochia, ward ums Jahr Christi 311. wegen seines Christlichen Bekenntniß und Enfers ins Gefängniß geworfen, und daselbst an der Erden an Stöcken und Blöcken also angevestet, daß er mit weit von einander gespreiteten Beinen, und über dem Haupt hoch auf-

aufgezogenen Händen, stets mußte auf dem Rücken liegen; Weil ihm nun keine andere Speise, als vom Gözen-Opfer gereicht ward, und er dieselbe zu nehmen sich weigerte, war in kurzem nicht anders als sein Abschied zu vermuthen. Weil nun das Heil. Christ-Fest nahe, bedauerten die Gläubigen, daß dieser tapfere Streiter Jesu Christi dasselbe nicht erleben würde; Er aber, als er solches innen ward, sagte: Ich werde dieses Fest noch erleben, des folgenden Tages aber von hinnen fahren. Als nun das Fest herben kommen, wünschten sie mit diesem ihren Hirten das letzte Abendmahl zu halten, waren jedoch bekümmert, wie sie einen Tisch ins Gefängniß bringen, und diese heilige Handlung vor der Ungläubigen Augen verbergen möchten; Der Märtyrer aber sagte: Der Tisch, darauf wir das heilige Abendmahl halten wollen, soll diese meine Brust seyn, welche sich verhoffentlich nicht weniger dazu schicken wird, als ein anderer, der aus lebloser Materie gemacht, ihr aber sollet der Tempel und die Kirche seyn, indem ihr einen Kranz um mich her schließet: --- Darauf denn Brod und Wein auf seine Brust, als er so an der Erden lag, gesetzt, von ihm gesegnet, und genossen, wie auch an andere, so zugegen waren, ausgetheilet, und denen Abwesenden zugesandt worden, und also ist er folgendes Tages, wie er gesaget, nach dem

E f f 5

er